

Filmheft

Ideen und Materialien für den Unterricht
Mit didaktisch-methodischen Anregungen für die Filmbesprechung

Autor: Holger Twele



Hoppet

Ein Film von Petter Næss, Schweden/Norwegen/Deutschland 2007



farbfilm★verleih

VISION KINO
Netzwerk für Film und Medienkompetenz



Hoppet

Deutschland/Schweden/Norwegen 2007, 89 Min.

Regie	Petter Næss
Drehbuch	Moni Nilsson-Brännström und Kurt Öberg, nach einer Idee von Rewas Kader
Kamera	Marius Johansen Hansen
Schnitt	Inge-Lise Langfeldt
Produktion	Steffen Reuter, Patrick Knippel, Leander Carell (Schmidtz Katze Filmkollektiv, Berlin); Joachim Stridsberg, Lotta Nilsson (Happy Zingo, Norsborg); Tanya Nanette Badendyck, Silje Hopland Eik (Cinenord, Oslo);
Darsteller	Ali Ali (Azad), Ronas Gemici (Tigris), Peter Stormare (Hot-Dog-Mann), Richard Jarl (Markus), Kajsa Bergqvist (als sie selbst), Dler Rasul (Alan, Vater), Shagul Tofik (Kajal, Mutter), Talar Hussein (Naza), Mariwan Tofik (Raman), Mehmet Aras (Hussein), Baran Hiwa Kader (Såma), Arman Amin (Dingo), Shada-Helin Sulhav (Tara), Per Fritzell (Bosse), Marie Göranson („Pennerin“), Heinrich Schafmeister (deutscher Zollbeamter), Ia Langhammer (Sozialarbeiterin Kristina), Suzanna Dilber (Lehrerin), Dalia Salahaddin (Sara), Philippe Niklasson (Anton), Paiv Darbandi (Tigris, 8 Jahre), Ahmed Nadim (Azad, 6 Jahre) u. a.
Ton	Richard Löthner, David Lindskog
Musik	Nils Petter Molvær, Nizamettin Ariç u. a.
Preise (Auswahl)	Internationales Kinderfilmfestival, Kristiansand 2007: Publikumspreis und Toya-Preis für den besten Film; 47. Internationales Kinder- und Jugendfilmfestival, Zlín 2007: Preis der Hauptjury und der Jugendjury für den besten Jugendfilm, Don Quijote-Preis der FICC-Jury; Giffoni Kinderfilmfestival 2007: CGS-Preis; 30. Internationales Kinderfilmfestival, Frankfurt 2007: Lucas-Preis, Don-Quijote-Preis der FICC-Jury; Internationales Filmfestival, Rimouski 2007: Preis für das beste Drehbuch; Internationales Kinderfilmfestival, Chicago 2007: Erster Preis der Erwachsenenjury; Nordische Filmtage, Lübeck 2007: Kinder- und Jugendfilmpreis der Nordischen Film Institute
FSK	ab 6 Jahre; empfohlen ab 4. Jahrgangsstufe
Format	35mm, Farbe, Breitwand, deutsche Fassung
Länge	89 Minuten
Kinostart	29. November 2007
Verleih	farbfilm verleih GmbH, Berlin
Website	www.farbfilm-verleih.de/filme/hoppet.html

Der Film ist (nach Möglichkeit fächerübergreifend) in den folgenden Unterrichtsfächern einsetzbar:

- Deutsch
- Sozialkunde
- Geschichte
- Religion/Ethik
- Sport
- Geografie
- Politik
- Kunsterziehung
- Musik
- Psychologie

Die vorliegende Publikation richtet sich nach den von Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz festgelegten „Qualitätsstandards Schulfilmhefte“ einschließlich aller dort erwähnten Mindestanforderungen und Handlungsspielräume.

INHALT



Irgendwo im Mittleren Osten sehen der sechsjährige Azad und sein zwei Jahre älterer Bruder Tigris in einem Café im Fernsehen die schwedische Sportlerin Kajsa Bergqvist. Azad wünscht sich, auch einmal so gut springen zu können wie sie. Gemeinsam mit Tigris übt er von nun an in der Nähe des Heimatdorfes Hochsprung. Plötzlich tauchen wie aus dem Nichts Kampfjets auf und bombardieren das Dorf und die Anhöhe, auf der die Brüder gespielt haben. In Panik verstecken sich die beiden in einem Weidenkorb. Sie überleben unverletzt, aber Tigris hat durch den Schock seine Sprache verloren.

Sechs Jahre später, Azad feiert gerade seinen zwölften Geburtstag, stören bewaffnete Militärs das Familienfest. Für die Eltern ist es der letzte Auslöser für ihren Entschluss, das Land endlich zu verlassen, in dem sie sich ständig verfolgt und bedroht fühlen. Eine Schlepperbande kann zunächst nur Pässe für Azad und Tigris besorgen. So bleibt den Eltern nichts weiter übrig, als ihre Kinder vorab zu Onkel Kawa nach Frankfurt am Main zu schicken. Sie wollen dann so schnell wie möglich nachkommen. Doch für die Brüder ist die Reise bereits nach einer Zwischenlandung in Stockholm zu Ende, sie wurden von den Schleppern betrogen. In letzter Sekunde kommt Azad die Idee, sich und seinen Bruder als Söhne einer mitgereisten Flüchtlingsfamilie auszugeben, die bereits vier eigene Kinder hat. Raman und seine Frau Naza müssen gute Miene zum bösen Spiel machen, denn als Asylsuchende wollen sie nicht gleich unangenehm auffallen. Der Alltag in der zugewiesenen Sozialwohnung und in der fremden Umgebung gestaltet sich für alle schwierig, zumal Ramans Familie noch keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten hat. Es kommt häufig zu Spannungen und Streitereien, Azad fühlt sich mit seinem Bruder obendrein ausgenutzt und von den eigenen Eltern, die auch telefonisch nicht erreichbar sind, im Stich gelassen. Seinen einzigen Trost findet er in der gleichaltrigen Sâma, Ramans hübscher Tochter, und in einem Hot-Dog-Verkäufer vor der Schule, der ihm zum väterlichen Ratgeber wird. Als Azad in Erfahrung bringt, dass die Schulsportmannschaft zu einem Wettkampf nach Berlin eingeladen wurde, was für ihn eine reale Chance auf ein mögliches Wiedersehen mit den Eltern ist, setzt er alles daran, sein Können im Springen unter Beweis zu stellen. In Markus, dem Sohn des Trainers, findet er schließlich einen echten Freund, der ihm hilft, in die Mannschaft aufgenommen zu werden. Es gibt nur noch ein schier unlösbares Problem: Wie sollen er und Tigris, den Azad trotz einiger Meinungsverschiedenheiten unter keinen Umständen alleine in Stockholm zurücklassen möchte, ohne Pässe nach Deutschland kommen?

Inhalt	3
Die Figuren	4
Sequenzübersicht	5
Themen und Problemstellung	9
Filmsprachliche Eigenschaften	15
Exemplarische Sequenzanalyse	18

Einsatzmöglichkeiten im Unterricht/ Arbeitsblätter	20
A 1: Azads „Reise“	21
A 2: Azads „Frauen“	22
A 3: Azads „Träume“	23
A 4: Angst und Hoffnung	24
A 5: Klischees und Vorurteile	25
A 6: Sprache und Sprachlosigkeit	26
A 7: Sportlich, sportlich	27

Literaturliste	28
Impressum	29

DIE FIGUREN



Azad

Der Zwölfjährige möchte später einmal im Hochsprung genauso gut werden wie die schwedische Sportlerin Kajsa Bergqvist. Der aufgeweckte kurdische Junge ist aber nicht nur im Turnen besser als die anderen. Er findet sich in Stockholm besser und schneller als Raman und seine Familie zurecht und kann sich auch weitaus früher in der schwedischen Landessprache ausdrücken.



Tigris

Obwohl zwei Jahre älter, versteht er sich bestens mit seinem Bruder Azad, würde alles für ihn tun und glaubt felsenfest an sein Talent als Hochspringer. Durch einen Schock nach einem Bombenangriff verliert er mehrere Jahre lang die Sprache, was ihn in seiner Entwicklung zurückwirft und ihn in den Augen anderer fälschlicherweise manchmal etwas dumm erscheinen lässt.



Die Familie von Azad und Tigris

Alan und Kajal sind die Eltern der Brüder. Der Vater arbeitet als Schriftsteller und wird vom Militärregime seines Heimatlandes offenbar wegen seiner kritischen Äußerungen und des Eintretens für die freie Meinungsäußerung verfolgt. Die Mutter träumt von einer besseren Welt. Daher plant die Familie eine Flucht nach Deutschland, wo Onkel Kawa, der im Film nur auf einem Foto zu sehen ist, bereits seit mehreren Jahren in Frankfurt am Main lebt.



Sâma (und ihre Familie)

Azad ist in die gleichaltrige Sâma (sprich: Soma) verliebt, der älteren Tochter von Raman und Naza. Die beiden haben noch drei weitere Kinder: Hussein (13), Dingo (11) und Tara (10). Ramans Familie möchte wegen der Kriegssituation im eigenen Land nach Schweden auswandern und hofft, dort eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten. Weil sie in derselben Maschine wie Azad und Tigris nach Stockholm sitzen, werden sie unfreiwillig zu Rettern der beiden Jungen und zu ihrer „Ersatzfamilie“, nützen diese aber auch schamlos aus.



Hot-Dog-Mann

Der im Vergleich zu Azads Vater schon etwas ältere Mann, der offenbar auch aus der Heimat der Brüder stammt, verkauft Würstchen vor Azads Schule und lebt in einem kleinen Wohnwagen. Er wird zum väterlichen Freund und Mentor von Azad und tröstet ihn über schwierige Zeiten hinweg. Er hilft auch einer etwa gleichaltrigen Frau, die einst mit ihrer Familie brach und nun dem Alkohol verfallen ist.



Markus

Der dunkelhäutige Junge mit dem Wuschelkopf im Afrolook ist der Sohn von Bosse, einem gutmütigen Sportlehrer, der die Mannschaft trainiert und auf den Leichtathletikwettkampf in Berlin vorbereitet. Die Mutter von Markus, eine Schwarze, lebt in Malmö und taucht im Film nicht auf. Markus kann ebenfalls gut hochspringen und wird neben Anton, der zugunsten von Azad auf die Reise nach Berlin verzichtet, nach anfänglichem Zögern zum besten Freund von Azad.

In Azads Klasse spielt schließlich auch noch Sara eine wichtige Rolle. Sie möchte nicht neben Azad sitzen, weil sie glaubt, er hätte sie belogen. Sara lebt mit ihren Eltern bereits seit einem Jahr in Stockholm.

SEQUENZÜBERSICHT MIT INHALTSANGABE

S 1 – Fliegen wie ein Vogel

Vorspann. – Azad und Tigris sehen in einem kurdischen Dorfcafé im Fernsehen die schwedische Hochspringerin Kajsa Bergqvist. Von den anderen wegen dieses „Mädchensports“ verachtet, üben sie den Hochsprung auf einer Anhöhe über dem Dorf, das plötzlich von Kampfjets bombardiert wird. Die Brüder verstecken sich in einem Weidenkorb, unmittelbar neben ihnen detonieren Bomben. Als sie von den verzweifelt nach ihnen suchenden Eltern gefunden werden, sind sie äußerlich unverletzt, doch Tigris hat durch den Schock seine Sprache verloren.
00:00-00:04

S 2 – Azads Geburtstagsfeier

Azad feiert mit der Familie und Nachbarn seinen zwölften Geburtstag. Tigris will aus Azad einen Weltmeister machen, Azad wünscht sich noch mehr, dass sein Bruder wieder sprechen kann. Tigris schenkt ihm ein Plakat von Kajsa Bergqvist, das ihm Onkel Kawa aus Deutschland besorgte. Der Vater ermahnt sie, immer zusammenzubleiben. Sâma und ihre Familie wollen nach Schweden ausreisen und warten nur noch auf ihre Pässe und Flugtickets. Beim Tanz tauchen zwei bewaffnete Militärs auf und drohen Azads Vater, ziehen aber wieder ab. Der Vater verspricht, mit der Familie bald wegzugehen.
00:04-00:07

S 3 – Die überstürzte Abreise

Ein Schlepper erscheint mit Sâmas Vater Raman in der Wohnung von Azads Vater mit Pässen für Azad und Tigris. Die beiden sollen in einer Stunde für den Flug nach Frankfurt am Main abreisefertig sein. Während die Mutter sich um ihre Kinder sorgt, hält der Vater diese Lösung für die beste und hofft, nach der Veröffentlichung seines Manuskripts in Deutschland leichter eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. Azad übt mit Tigris auf dem Dorfplatz gerade Hochsprung, als beide zur Abreise gedrängt werden. An einem Kontrollpunkt der Militärs erhält Azad vom Vater ein Handy mit allen wichtigen Telefonnummern. Im Lieferwagen der Schlepper hören die Migranten Geschichten über das Wunderland Schweden, zumindest Sâmas Mutter ist begeistert.
00:07-00:12

S 4 – Folgenreiche Ereignisse am Flughafen

Vor dem Abflug werden den Brüdern von den Schleppern die Pässe und die Speicherkarte des Handys abgenommen. Erst am Flughafen in Stockholm erkennen die Brüder, dass sie von der Schlepperbande betrogen wurden und in Schweden festsitzen. In Panik suchen sie nach Raman und vergessen dabei ihre Tasche. Raman bedauert, ihnen nicht weiterhelfen zu können. Gerade als er mit seiner Familie durch den Zoll gehen will, bringt ein aufmerksamer Reisender den Jungen ihre Tasche. Azad nutzt die Gelegenheit und nennt Raman „Papa“, ein Wort, das er kurz zuvor am Flughafen gelernt hatte. Um nicht negativ aufzufallen, gibt Raman die beiden Jungen als seine eigenen Kinder aus.
00:12-00:16

S 5 – Ankunft in der Fremde

Azad läuft an einer Plakatwand mit den Fotos der Königsfamilie, der Schriftstellerin Astrid Lindgren und der Sportlerin Kajsa Bergqvist vorbei. Azad und Tigris fahren in der Nacht mit ihrer „neuen“ Familie in einem Auto des Sozialdienstes durch die winterlichen Einkaufsstraßen von Stockholm und beziehen ihr neues Wohnquartier. Eine Nachbarin freut sich über die vertrauten Laute, doch Raman verbietet Azad, mit ihr über den Herkunftsort zu reden. Ramans Kinder teilen die Betten unter sich auf, Azad und Tigris müssen nehmen, was übrig bleibt. Azad ist böse auf seine Eltern, weil sie ihre Kinder wegschickten. Mitten in der Nacht schrecken alle durch laute Knallerei auf, flüchten aus der Wohnung und bemerken erleichtert, dass es nur ein Silvesterfeuerwerk ist.
00:16-00:19



Hinweis:

Filme im Kino laufen mit 24 Bildern in der Sekunde, ein (elektronisches) Fernsehbild setzt sich aber aus 25 Halbbildern/Sekunde zusammen. Die genannten Laufzeiten von der DVD weichen daher leicht von der Laufzeit des Kinofilms ab.



S 6 – Azad und Tigris werden zu „Geiseln“

Ramans Familie kauft im Supermarkt ein. Beim Abendessen, es gibt Brathähnchen, läuft der Fernseher mit einer Kochsendung. Als sich Tigris einen Essensnachschlag holen möchte, wird er von Naza beschimpft. Da Raman darauf nicht reagiert, setzt Naza nach und erklärt, eine Aufenthaltsgenehmigung sei leichter zu erhalten, wenn Tigris in die Klapsmühle komme. Azad wird wütend und fordert, beide zu ihren Eltern zu bringen. Naza wirft ihnen vor, sie seien selbst an der Situation schuld und alle würden ausgewiesen, wenn die Wahrheit ans Licht komme. Der Streit eskaliert, bis Raman Azad ohrfeigt und dieser zur Polizei laufen möchte. Sâma läuft ihm besorgt hinterher und erklärt Azad, sie wolle nie mehr in ihre Heimat zurück, da dort Krieg herrsche. Hussein erklärt Azad und Tigris zu „Geiseln“. In der Nacht sieht Azad einen Vogel vor dem Fenster und sehnt sich nach Freiheit.

00:19-00:24

S 7 – Erster Schultag und neue Freunde

Naza entfernt Azad den Flaum über den Lippen; er wurde von Raman gegenüber den Behörden als Neunjähriger ausgewiesen und die haben noch keinen Bartwuchs. Raman bringt Azad und Tara in die neue Schule. Azad entschließt sich, so schnell wie möglich schwedisch zu lernen und hofft, neue Freunde zu finden. Der Hot-Dog-Verkäufer vor der Schule schenkt Azad eine Blume, die ihn an die Heimat erinnert. Raman ruft ihn entnervt zu sich, damit sie rechtzeitig in die Schule kommen. Azads Sitznachbarin kann kaum glauben, dass er erst neun Jahre alt sein soll. Die Lehrerin zeigt der Klasse den Polarstern. Auf dem Rückweg unterhält sich Azad mit seiner Klassenkameradin Sara über das Heimweh.

00:24-00:27

S 8 – Zweiter Schultag und eine vermeintliche Lüge

Azad teilt Markus mit, dass er springen kann, sogar besser als dieser. Die anderen machen sich über Azad und seine Kleidung lustig. Sara setzt sich in der Klasse um, weil sie glaubt, Azad habe sie belogen und mit seinem Vater nur angegeben. In der Pause spielen die Kinder „und raus bist du“, während Azad sie aus der Distanz beobachtet. Azad sucht am Abend Trost beim Hot-Dog-Verkäufer und seiner „Schnapsdrossel“. Dieser rät Azad, auf Entdeckungsreise zu gehen und die Augen offen zu halten.

00:27-00:30

S 9 – Alltag in der Fremde

Azad hat inzwischen viel gelernt. Bei einem Streifzug durch die Stadt beobachten die Brüder einen grölenden „echten Schweden“. In der Bibliothek entdecken sie ein Buch ihres Vaters. In Ramans Familie wird Azad zum Dolmetscher bei der Betreuerin vom Sozialamt. Er redet der verfressenen Naza durch eine falsche Übersetzung ein, der Genuss von schwedischen Hühnern führe zu Warzenbildung und Fettleibigkeit. Naza fragt nach einer größeren Wohnung, Azad „übersetzt“ die Frage nach Hilfe für Tigris. Naza lässt ihren Frust an Tigris aus, der beim Saugen der Wohnung das in der Reisetasche versteckte Manuskript des Vaters findet. Es kommt zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen beiden. Azad verbringt unterdessen ein paar schöne Stunden mit Sâma, die für immer in Schweden bleiben möchte. Sie spielen Engel im Schnee. Zurück in der Wohnung streiten sich auch Naza und Azad heftig.

00:30-00:36

S 10 – Annäherung an Markus

In der Schulmensa setzt sich Azad an den Tisch von Markus und imponiert diesem durch ein Wettessen. Tara warnt Azad, Schweinefleisch zu essen, sonst komme er in die Hölle wie die meisten Schweden. Markus holt sich eine weitere Portion. In der Mittagspause surfen die Jungen alle im Internet. Azad findet eine Website über seinen Vater, die anderen recherchieren über Leichtathletik. Azad

gesteht, dass Kajsa Bergqvist sein Vorbild ist. Heimlich beobachtet er anschließend Markus und seine Freunde in der Turnhalle und später beim Aufsuchen ihres Verstecks.

00:36-00:40

S 11 – Eltern sind manchmal schwer zu verstehen

Saras Vater ist verhaftet worden, das verstärkt die Angst in Ramans Familie vor einer Ausweisung. Als Tigris seinem Bruder das Manuskript des Vaters zeigt, glaubt Azad, dies sei der eigentliche Grund für ihre Ausreise gewesen. Tatsächlich waren die Eltern im Gefängnis und fliehen nach ihrer Entlassung mit Hilfe von Freunden aus dem Land. Azad träumt in der Kälte in Schweden von der Wärme in seiner Heimat. Der Hot-Dog-Verkäufer meint, die Hölle sei bereits auf Erden. Als Beispiel führt er die „Pennerin“ an, die lieber bei ihren Kindern wäre, sich aber nicht traut. Azad versteht nicht, dass sich Eltern so verhalten können.

00:40-00:43

S 12 – Im Wechselbad der Gefühle

Azad setzt alles auf eine Karte und zeigt in der Turnstunde sein Können. Bosse, der Vater von Markus, nimmt ihn begeistert in die Mannschaft auf. Als Azad das seinem Bruder erzählt, verbietet ihm Raman die weitere Teilnahme. Es kommt zu einem Streit zwischen den beiden, der sich auf Tigris und Hussein ausweitet. Naza glaubt, Hussein sei geschlagen worden, und hetzt Raman gegen Tigris auf, doch Såma nimmt Partei für Azad und seinen Bruder. Im Sozialamt bittet Azad die Sozialarbeiterin um Hilfe für seinen Bruder, wird aber vor die Tür verwiesen. In der Nacht entschuldigt sich Raman bei Tigris. Azad fasst den Entschluss, Tigris selbst zu helfen.

00:43-00:47

S 13 – Azad und Markus werden Freunde

Azad übt alleine Hochsprung. Azad und Markus begegnen sich am Versteck von Markus. Sie wollen sich in einer Mutprobe messen: Azad soll ein Mädchen ansprechen, Markus sich gegenüber einem Hundebesitzer wie ein Hund aufführen. Als Markus ihn ins Bein beißt, wird dieser wütend. Die beiden Jungen rennen davon.

00:47-00:50

S 14 – Die drohende Ausweisung

Zuhause erfährt Azad, dass Ramans Familie keine Aufenthaltserlaubnis bekommen wird und Schweden bald verlassen muss. Am Ufer wirft Azad sein Handy ins Wasser und fordert einen Vogel auf, seine Eltern zu suchen. Er bittet schließlich Passanten um Hilfe an. Ein gut gekleideter Mann gibt ihm Geld, das ihm Hussein und Dingo wieder abnehmen. Als Hussein noch mehr Geld will, drängt Azad ihn ins Wasser. Er will sich von niemandem mehr herumkommandieren lassen.

00:50-00:53

S 15 – Die nächtliche Flucht

Såma belauscht zufällig ein Gespräch ihrer Mutter mit der Nachbarin, dass ein Selbstmordversuch in der Familie die drohende Abschiebung verhindern könne. Sie glaubt, Tigris solle deshalb mit Schlaftabletten vergiftet werden, und rät Azad in der Nacht zur Flucht. Dieser schenkt ihr zum Abschied das Plakat von Kajsa Bergqvist und verspricht ihr ein baldiges Wiedersehen. Såma küsst ihn.

00:53-00:56

S 16 – Ein Bruderzwist

Azad und Tigris übernachteten im Freien und fühlen sich als richtige Flüchtlinge. Am Morgen suchen sie das Versteck von Markus auf. Unterdessen erfährt Raman am Telefon, dass die Eltern der beiden schon in Frankfurt sind. Raman





verschweigt ihnen, dass ihre Kinder weggelaufen sind. Sâma macht ihren Eltern daraufhin schwere Vorwürfe und erfährt, dass sie sich bei den Plänen der Mutter geirrt hat. Sie erzählt von der Absicht der Brüder, zu einem Wettkampf nach Deutschland zu fahren. Im Versteck kommt es zu einem handgreiflichen Streit zwischen den Brüdern. Azad gibt Tigris die Schuld an allem, woraufhin dieser weggeht. Azad fühlt sich ganz verlassen und träumt von seiner Mutter. 00:56-01:00

S 17 – Freunde in der Not

Als Azad erwacht, stehen Markus und Anton vor ihm. Er erzählt ihnen die ganze Wahrheit. Sie wollen ihm helfen und gehen mit ihm zu Bosse. Nach einer Probe seines Könnens möchte ihn dieser beim Wettkampf in Berlin mit dabei haben. Azad schwindelt, dass es mit dem Pass keine Probleme gebe. Er übernachtet bei Markus und gemeinsam schmieden sie einen Plan. Unterdessen erfahren die Eltern am Telefon von Naza, dass die Brüder unterwegs nach Deutschland seien. Anton taucht bei Markus auf und bietet Azad seinen Pass an. Er soll sich allerdings vorher noch die Haare färben. Bosse ist zunächst strikt gegen den Plan der Kinder, lässt sich aber von seinem Sohn umstimmen. 01:00-01:06

S 18 – Nichts ist unmöglich!

Azad sucht im Versteck vergeblich nach Tigris, die Polizei nach Raman und seiner Familie, doch die Wohnung ist leer. Erneut findet Azad Trost beim Hot-Dog-Verkäufer, der gerade einen roten Drachen steigen lässt und ihn ermahnt, nie aufzugeben, denn nichts sei unmöglich. Azad wünscht sich seinen Bruder herbei und erkennt, dass dieser sich die ganze Zeit im Wohnwagen des Mannes aufgehalten hat. 01:06-01:09

S 19 – Ein blinder Passagier an Bord

Azad erklärt Markus, dass er ohne Tigris nicht nach Berlin fährt. Als Bosse den Jungen neue Trikots zeigt, kommt Markus beim Anblick der großen Reisetasche eine Idee. Vor der Abreise mit dem Bus verabschieden sich die Freunde von Anton. Tigris in der Reisetasche wird mit Proviant versorgt. Auf der Fähre verlassen alle bis auf Tigris den Bus. Der Busfahrer entdeckt ihn und wirft dem nichts ahnenden Bosse mangelnde Aufsichtspflicht vor. Dieser stellt die Jungen zur Rede, hält aber zu ihnen. Tigris versteckt sich mit Azad in einer Holzkiste, was Erinnerungen an sein Trauma weckt. Beim Grenzübertritt möchte der strenge Zollbeamte einen Blick in den Kofferraum werfen. Markus kann ihn in letzter Sekunde durch seine Redekünste ablenken. Die Gruppe darf weiterfahren. 01:09-01:16

S 20 – Träume werden wahr

Ankunft des Busses in Berlin. Als die Gruppe das Stadion betritt, haben die ersten Wettkämpfe schon begonnen. Azad erkennt plötzlich auf der Tribüne Kajsa Bergqvist mit einem Begleiter. Voller Bewunderung klettert Azad zu ihr hoch und redet kurz mit ihr. Kurz bevor Azad an der Reihe beim Hochsprung ist, erkennt er seine Eltern auf der Tribüne, die sofort zu ihren Kindern laufen. Die ob der Störung genervte Schiedsrichterin wird von Bosse beruhigt. Statt jedoch seine Eltern zu begrüßen, lässt sich Azad die Latte noch ein Stück höher auf 1,80 m legen. Niemand außer Kajsa hält eine solche Leistung für möglich. Als Tigris ihn anfeuern will, kann er plötzlich wieder sprechen. Azad fühlt sich beim Sprung wie ein Vogel und sieht unter sich den Hot-Dog-Mann winken. Die Menge jubelt und die Eltern umarmen ihre beiden Söhne, während der Wind die Blätter des Manuskripts verweht. – Dreiminütiger Abspann. 01:16-01:25

THEMEN UND PROBLEMSTELLUNG



HOPPET ist der schwedische Originaltitel des Films und bedeutet ins Deutsche übersetzt sowohl „Hoffnung“ als auch „Sprung“. Damit ist der Grundtenor des optimistisch endenden Films klar umrissen. Ganz aus der Perspektive (siehe auch Filmsprache) der zwölfjährigen Hauptfigur Azad erzählt, lässt sich der Film als modernes Märchen begreifen, das einem jungen Publikum ein konkretes Migrantenschicksal anschaulich vor Augen führt, Empathie und Verständnis ermöglicht. Damit lässt er sich gut mit dem gleichfalls 2006 entstandenen und ebenfalls sehenswerten schwedischen Film KIDZ IN DA HOOD (2006) von Catti Edfeldt und Ylva Gustavsson vergleichen, der ein ähnliches Thema ebenfalls als ein modernes Märchen erzählt. HOPPET macht anschaulich und „kindgerecht“ begreiflich, warum manche Menschen aus ihrem Heimatland fliehen und in der Fremde eine neue Heimat suchen, die ihnen oft genug verwehrt wird. Zugleich handelt er in einer auf die Lebenswelt von europäischen Jugendlichen leicht übertragbaren Weise davon, wie betroffene Kinder eine solche Situation erleben, wie sie versuchen, damit umzugehen, wer und was ihnen dabei hilfreich sein kann. Durch Azads Perspektive lädt der Film zur Identifikation vor allem für Jungen ein, obwohl beziehungsweise gerade weil es darin auch starke Mädchenfiguren gibt und Azad sich mit Kajsa Bergqvist eine erfolgreiche schwedische Sportlerin zum Vorbild genommen hat. So verwundert es nicht, dass der internationalen Filmdatenbank Internet Movie Database im Oktober 2007 zufolge Jungen unter 18 Jahren den Film ausnahmslos mit der höchstmöglichen Punktzahl bewertet haben, was für sich betrachtet Seltenheitswert hat. Trotz zahlreicher internationaler Preise für den Film teilen nicht alle Erwachsenen diese uneingeschränkt positive Meinung, legitimerweise vielleicht auch, weil sie sich von der Thematik etwas anderes erwarten als Kinder. HOPPET richtet sich aber speziell an Kinder unter 14 Jahren, nimmt sie in ihren Ängsten und Bedürfnissen ernst, und dazu gehört auch die Selbstbestätigung und Stärkung des Selbstbewusstseins durch sportliche Leistungen wie es der etwas abstrakt klingende, aber ins Schwarze treffende Titel verspricht.

Kajsa Bergqvist

Die 1976 geborene schwedische Spitzensportlerin Kajsa Margareta Bergqvist gewann in ihrer Disziplin Hochsprung unter anderem eine olympische Bronzemedaille in Sydney 2000 und den Weltmeistertitel in Helsinki 2005. Bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2001 in Edmonton gewann sie wie zwei Jahre zuvor in Sydney eine Bronzemedaille. Ihre persönliche Bestleistung im Hochsprung beträgt 2,06 m, erzielt am 26. Juli 2003 in Eberstadt.



Migration

Große Wanderungsbewegungen (Migrationen) hat es zwar zu allen Zeiten gegeben, doch im 20. Jahrhundert waren etwa 250 bis 300 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Die Überschneidung der Phänomene Migration und Flucht macht es allerdings schwierig, die Wanderungsbewegungen zu erfassen. Während die Auswanderung im 19. Jahrhundert in der Regel freiwillig war, verließen im 20. Jahrhundert die Menschen ihre Heimat meist unfreiwillig, etwa durch politische Verwerfungen und ethnische Konflikte. Darüber hinaus gibt es legale und illegale Wanderungsbewegungen. Die Genfer Konvention von 1951 unterscheidet anerkannte Flüchtlinge, die aus humanitären Gründen nicht abgeschoben werden dürfen (Konventionsflüchtlinge) und solche, deren Anzahl von den jeweiligen Aufnahmeländern von vornherein festgelegt werden (Kontingentflüchtlinge). Weltweit leben derzeit etwa 85 Millionen Migranten außerhalb ihres Geburtslandes, 13 Millionen Flüchtlinge und Asylsuchende und etwa 20 Millionen illegale Zuwanderer.

Das kurdische Volk

Die Kurden sind als Nachfahren der Meder, die bereits Ende des zweiten Jahrtausends vor Christus im heutigen Nordwestiran siedelten, eines der ältesten Kulturvölker. Ihre Islamisierung durch die Osmanen erfolgte im 7. bis 9. nachchristlichen Jahrhundert. Mit schätzungsweise 25 bis 40 Millionen Menschen sind sie heute weltweit die größte Volksgruppe ohne eigenen Staat. Nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches und dem Ende des Ersten Weltkriegs teilten die alliierten Siegermächte 1923 im Vertrag von Lausanne das angestammte Siedlungsgebiet der Kurden (Kurdistan) willkürlich auf und schlugen es der Türkei, dem Iran, dem Irak und Syrien zu. Die Gründe dafür lagen allerdings nicht allein in den Machtinteressen der Staaten, sondern auch in der Zerstrittenheit unter den Kurden selbst. Bis in die Gegenwart hinein kommt es immer wieder zu Spannungen und kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Kurden und den betreffenden vier Staaten, in denen sie als ungeliebte Minderheit mit Umsiedlung und Vertreibung, gewaltsamer Unterdrückung und Arabisierung bedroht wurden.

Ein Migrantenschicksal

Konsequent vermeidet es HOPPET, konkrete Hinweise auf die Herkunft von Azad und seinem Bruder zu geben – oder wie es Raman im Film zum Schutz seiner Familie ausdrückt: „Woher wir sind, geht hier niemanden etwas an.“ Kleidung, Namen Sitten und Gebräuche der Dorfbewohner zu Beginn des Films, vor allem aber die Nachstellungen des Militärs und die Bombardierung des Dorfes im Jahr 2000, als auch Kajsas Bergqvist weltweit im Fernsehen zu sehen war (selbst wenn der im Film gezeigte Ausschnitt aus dem Jahr 2003 stammt und eindeutig ihren Wettkampf in Eberstadt zeigt), legen nahe, dass es sich um Kurden aus dem Gebiet des nördlichen Irak an der Grenze zur Türkei handelt. Die Mitarbeit des engagierten kurdischen Musikers Nizamettin Arıç am Soundtrack zum Film, der auch gleich im Vorspann zu hören ist, untermauert diesen Eindruck. Zum Verständnis der Handlung sind diese Informationen aber nicht notwendig und für die Erlebniswelt von Azad und Tigris sind sie sogar unwichtig. Der Film handelt von ihrem Schicksal und nur ganz am Rande von dem der Eltern. Ginge es um letztere, wäre eine ausführliche Darstellung des gesellschaftlichen Hintergrunds unumgänglich und damit auch eine wie auch immer geartete Parteinahme des Regisseurs zu den verschiedenen Aspekten der Kurdenproblematik. Um die jungen Hauptfiguren im Film hinreichend verstehen und sich mit ihnen identifizieren zu können, ist es dagegen sogar von Vorteil, nur ihre eigenen Gefühle der permanenten Unsicherheit, Unfreiheit und konkreten Bedrohung zu schildern. Ohne selbst die politischen Zusammenhänge im Detail zu verstehen, erfahren sie, dass die Eltern um jeden Preis das Land verlassen wollen, in der Heimat Willkür und Krieg herrschen, die Erwachsenen ohne Schuld einfach ins Gefängnis geworfen oder gar gefoltert werden können wie der Vater von Sara, Azads Klassenkameradin in Schweden. Die Ausreise aus der Heimat ohne die Eltern kommt für Azad und Tigris wie aus heiterem Himmel. Sie müssen alles aufgeben und sind nach dem schmerzvollen Abschied von den Eltern weitgehend auf sich allein gestellt. Sie wissen im Gegensatz zum Publikum noch nicht einmal, dass sie im Gepäck ein Manuskript des Vaters mit sich führen, mit dem dieser später in Deutschland leichter eine Aufenthaltsgenehmigung als politischer Flüchtling zu erhalten hofft. Am Flughafen wird ihnen alles Persönliche von den Schleppern abgenommen, selbst ihre einzige verbliebene Verbindung zu den Eltern durch das Handy wird ihnen genommen. Für die Brüder ist das ein Schock und reine Willkür, eine ausführliche Erklärung wird es von den Schleppern nicht geben, die immerhin erwähnen, dass die beiden andernfalls sofort nach Hause zurückgeschickt werden. Die Schlepper alleine wissen zu diesem Zeitpunkt, dass Azad und Tigris keinen Weiterflug nach Deutschland haben, und in Schweden werden Jugendliche unter 18 Jahren nur dann nicht in ihre Heimat zurückgeschickt, wenn weder die Eltern noch Angehörige ausfindig gemacht werden können. Später, als die Konflikte in Ramans Familie schier unerträglich werden, wollen sie sich ausweisen lassen, was ihnen nach Überprüfung ihrer familiären Angaben sicher geglückt wäre. Aber dann wäre auch der ganze Schwindel aufgefliegen und Raman, der als nicht offensichtlich politisch Verfolgter ohnehin einen schweren Stand mit seinem Asylantrag hat, wäre mit seiner Familie, vor allem mit Sâma gleich mit ausgewiesen worden. Azad muss mit diesem Dilemma alleine zurechtkommen. Sein sehr spezielles Migrantenschicksal ist in der beschriebenen Konstellation sicher nicht alltäglich, aber trifft das nicht letztlich auf jedes individuelle Schicksal zu?

Das Leben in der Fremde

Anschaulich schildert der Film die Eingewöhnungszeit der Emigranten in die fremde Umgebung, die durch die Begegnung mit einer anderen Kultur und gleichermaßen durch den psychischen Druck geprägt ist, ob es für sie eine Zukunft in diesem Land geben wird. Azad und Tigris hoffen vor allem auf ein Wiedersehen mit ihren Eltern, Raman und seine Familie auf eine Aufenthaltsgenehmigung und auf eine Arbeitserlaubnis. Wie so oft, sind die Vorstellungen

über das fremde Land zunächst durch falsche Erwartungen geprägt, die der Wirklichkeit nur selten standhalten. Als Dingo, Ramans jüngerer Sohn, einen der Schlepper befragt, was sie denn in Schweden erwarte und ob es dort genauso schön wie in Deutschland sei, antwortet dieser: „In Schweden ist es viel besser. Da braucht man nicht mal zu arbeiten, wenn man nicht will. Und man bekommt vom Staat Geld, wenn man Kinder hat, für alle.“ Solche vereinfachenden Klischeevorstellungen existieren selbstverständlich auch in den Köpfen mancher „Einheimischer“, wenn sie beklagen, die Migranten würden das Sozialsystem des Gastgeberlandes nur ausnützen und nicht arbeiten wollen. Unspektakulär, aber effizient setzt der Film solchen Vorstellungen die soziale Isolation und die wachsenden Spannungen in Ramans Familie entgegen. Raman selbst würde viel lieber arbeiten, als die Kinder zur Schule zu bringen und untätig monatelang auf eine Aufenthaltsgenehmigung zu warten.

Den Aufeinanderprall verschiedener Kulturen und Verhaltensregeln zeigt HOPPET exemplarisch anhand der Verfügbarkeit und des Umgangs mit Lebensmitteln. In Schweden herrscht zwar ein Überangebot an Lebensmitteln, doch die Tomaten „riechen nach gar nichts“ und die Kochsendungen im Fernsehen haben weder mit dem zu tun, was in Ramans Familie auf den Tisch kommt, noch, was sie besonders gerne essen. Ausführlich wird das Thema Schweinefleisch behandelt, das die Betreffenden in persönliche Konflikte stürzt. Während für Azads Klassenkameradin Sara der Genuss von Schweinefleisch unweigerlich in die Hölle führt, wie ihr die Mutter mit einer brennenden Kerze drastisch am eigenen Leib spüren lässt, entgegnet eine schwedische Mitschülerin, dass demzufolge die meisten Schweden in die Hölle kommen müssten, nur weil sie gerne Schweinefleisch essen. Azad wird sich seine eigene Meinung bilden, denn auch der kurdische Hot-Dog-Mann verkauft Würstchen mit Schweinefleisch, ohne deshalb ein schlechtes Gewissen zu haben. Angesichts der religiös motivierten, aber nicht rational begründbaren Debatte gewinnt am Ende der Ausspruch von Anton, dem Freund von Markus, eine zusätzliche Bedeutung, als dieser bei der Hilfeleistung für Azad und dem Zusammenhalt unter Freunden stolz erklärt: „Klar, Schwein muss man haben“.

Fast immer versucht der Film, unterschwellige Klischeevorstellungen sichtbar zu machen und damit aufzubrechen, beispielsweise auch, wenn die älteren Kinder Tara, die Jüngste, beim Einkauf im Supermarkt vor den freizügigen Coverfotos der Illustrierten „beschützen“ wollen und diese so unbefangen wie respektlos gegenüber ihrer Mutter Naza äußert: „Kuck doch mal! Der Busen hier sieht genau so aus wie deiner! Aber deiner hängt irgendwie mehr runter.“ Sei es in der Absicht, die Nordeuropäer nicht in ein allzu verklärtes Licht zu tauchen, oder um die an sich ernste Handlung durch humorvolle Einlagen aufzulockern, erstarren einige Szenen allerdings selbst zum Klischee. Da werden ein Besoffener, der das bekannte Pippi-Langstrumpf-Lied in aller Öffentlichkeit grölt, als „echter Schwede“ bezeichnet und ein Zollbeamter beim Grenzübertritt nach Deutschland auf das Bild des engstirnigen und humorlosen, aber wenigstens fußballbegeisterten Deutschen festgeschrieben. Selbst solche Szenen bieten aber Ansatzpunkte zur Diskussion über Vorurteile und Klischees.

Verlustängste

Das größte Problem für Azad und seinen Bruder liegt nicht in den Widrigkeiten der Flucht selbst, nicht einmal im Verlust der gewohnten Umgebung und ihrer Heimat. Besonders schlimm für sie ist, dass sie diese Situation ohne die Hilfe ihrer Eltern bewältigen müssen, verunsichert und wütend darüber sind, dass die Eltern sie weggeschickt haben. Es sind existenzielle Verlustängste, die in abgeschwächter Form wohl jedes Kind einmal hat, die gerade deshalb aber überall auf der Welt von Kindern verstanden und nachempfunden werden können. Noch zu Beginn des Films erklärt Azad im Off, er habe „die beste Mama, die es gibt. Sie ist immer da, wenn man sie braucht.“ Beim Abschied versprechen die Eltern den Kindern, sie würden sich bald wieder sehen und können ihnen vertrauen. Umso größer ist die Enttäuschung, als dieses Wiedersehen ohne

Einwanderungspolitik und Asylrecht in Schweden

Im Jahr 2006 erhielten 86.436 Personen eine Aufenthaltsgenehmigung in Schweden (Gesamteinwohnerzahl etwa 9 Mio., Ausländeranteil 12,2 Prozent im Jahr 2005), darunter 19.037 als Flüchtlinge oder wegen anderer Schutzgründe und humanitärer Aspekte. 1.626 Personen kamen nach Schweden im Rahmen der sogenannten Flüchtlingsquote, die jährlich von der Regierung für Flüchtlinge aus der ganzen Welt festgesetzt und finanziell abgesichert wird. Die Aufenthaltsgenehmigung wurde 26.668 Personen aus familiären Gründen gewährt, 7.331 Personen für Studierende und 623 Personen durch Adoption. Im gleichen Jahr beantragten 24.322 Personen in Schweden Asyl. Die größte Gruppe kam aus dem Irak (8.951 Personen), gefolgt von Menschen aus Serbien und Montenegro (2.001 Personen) sowie Somalia (1.066 Personen). Die Migrationsbehörde beschied immerhin 80 Prozent der Asylanträge aus dem Irak und aus Somalia positiv, 26 Prozent aus dem Iran, aber nur ein Prozent aus Bulgarien.

Verzehr von Schweinefleisch

In Europa und Ostasien ist Schweinefleisch die am häufigsten gegessene Fleischsorte. Im Judentum, im Islam und auch bei den Siebenten-Tags-Adventisten ist der Verzehr von Schweinefleisch allerdings verboten. Im Koran, dem Heiligen Buch des Islam, steht jedoch auch: Wenn aber jemand (dazu) gezwungen ist, ohne (es) zu begehren und ohne das Maß zu überschreiten, so trifft ihn keine Schuld; wahrlich, Allah ist Allverzeihend, Barmherzig. (Koran 2,173). Die Gründe für das Verbot sind bis heute nicht eindeutig geklärt. Da Schweine keine Schweißdrüsen haben, wälzen sie sich zum Schutz ihrer Haut im Dreck und bei Wassermangel auch in ihrem eigenen Kot, was ihnen den Ruf der „Unreinheit“ eingetragen haben könnte. Andere Wissenschaftler gehen von ökologischen und ökonomischen Faktoren aus, durch die Schweine etwa im zweiten vorchristlichen Jahrtausend zum unliebsamen Nahrungsmittelkonkurrenten des Menschen wurden und dieser daher lieber Rinder, Schafe und Ziegen züchtete, die für Menschen unverdauliche Pflanzen fressen und mit Hitze und Wassermangel besser zurechtkommen als Schweine.

Asylbewerberzahlen in Deutschland seit 1999

„Lag der jährliche Asylbewerberzugang im Jahr 1987 noch bei 57.000, so stieg er in den folgenden Jahren stark an und lag im Jahr 1992 bei 438.000. Infolge der Änderung des Asylgesetzes sanken die Zahlen dann wieder und lagen ab 1998 deutlich unter 100.000 Asylbewerbern pro Jahr.“

Jahr	Zahl der Asylbewerber
1999	95.113
2000	78.564
2001	88.287
2002	71.127
2003	50.563
2004	35.607
2005	28.914
2006	21.029

Quelle: BMI, Stand: 1/2007

Deutsche und Ausländer mit Migrationshintergrund

„Ist von Migration oder Migrationshintergrund die Rede, denkt man oft zuerst an Ausländer. Migration umfasst aber mehr. Auch viele deutsche Staatsbürger haben Migrationserfahrungen.“

Das Statistische Bundesamt hat im Rahmen des Mikrozensus 2005 erstmals die Größenordnung der „Menschen mit Migrationshintergrund“ ermittelt. Danach haben von den gut 82 Mio. in Deutschland lebenden Menschen etwa 15,3 Mio. einen Migrationshintergrund. Dies macht knapp 19 % der Gesamtbevölkerung aus, darunter 9 % Ausländer und 10 % deutsche Staatsangehörige.

Etwa 10,4 Mio. Menschen haben danach eine eigene Migrationserfahrung, sind also selbst nach Deutschland zugewandert, darunter 5,5 Mio. Ausländer, 3,1 Mio. Eingebürgerte, und 1,8 Mio. Personen, die bei der Zuwanderung die deutsche Staatsangehörigkeit ohne Einbürgerung erhalten haben. Dies war z. B. bei den ab 1999 zugewanderten Spätaussiedlern und bei vielen in den 80er Jahren aus Polen Zugewanderten der Fall.

Weitere etwa 4,9 Mio. Menschen sind zwar nicht selbst zugewandert, aber von Migration betroffen. Dies betrifft 2,8 Mio. Deutsche, bei denen mindestens ein Elternteil Spätaussiedler, Eingebürgerte oder Ausländer ist, 0,5 Mio. in Deutschland geborene Eingebürgerte sowie 1,7 Mio. in Deutschland geborene Ausländer.“

Quelle: www.bmi.bund.de

nachvollziehbaren Grund ausbleibt und die Eltern später auch telefonisch nicht zu erreichen sind. Wie sollten sie auch wissen, dass die Eltern ins Gefängnis gesteckt wurden. So wächst ihr Groll, bis Azad seiner maßlosen Enttäuschung Luft macht: „Dass sie uns allein weggeschickt haben, werde ich ihnen nie verzeihen. Niemals!“ Als Tigris dann auch noch das im Koffer versteckte Manuskript findet, liegt für Azad der Schluss nahe, dass sie nur deshalb so schnell von zu Hause weg mussten, „damit Papa sein Manuskript aus dem Land schmuggeln konnte“. Sie sind schließlich sogar davon überzeugt, dass ihm seine Arbeit wichtiger als seine Kinder gewesen sei. Kein Wunder also, dass die Brüder sich verraten und vergessen fühlen und Azad zunächst etwas reserviert wirkt, als er seinen Eltern später wieder begegnet.

Bruderliebe

Auf Rückhalt und gegenseitiges Vertrauen können Azad und Tigris zu Beginn ihrer Reise nur untereinander zählen. Seit früher Kindheit sind die beiden unzertrennlich und das Band ihrer Bruderliebe so eng, dass es ihnen sogar egal ist, von den anderen verachtet zu werden, weil sie sich für den „Mädchensport“ Hochsprung interessieren. Tigris war immer für seinen kleinen Bruder da, übte mit ihm, noch höher springen und seinen Traum von Fliegen realisieren zu können, und besorgte ihm schließlich aus Deutschland auch ein Plakat seines Idols. Wenn Tigris seinem Bruder den Rat gibt, sich vor einem Sprung „genau wie Kajsa Bergqvist auf die Beine“ zu schlagen, verbessert das vermutlich kaum Azads Leistung, drückt aber wunderbar sein Verhältnis zum Bruder aus. Die Bruderliebe durchzieht den Film wie ein roter Faden und spiegelt sich in ihrem Wahlspruch wider: „Zusammen sind wir stark, und uns zu schlagen, wird niemand auf der Welt je wagen. Wir fliegen hoch, wir fliegen weit. Wir sind die Besten weit und breit.“



Nach dem traumatischen Erlebnis bei der Bombardierung kehren sich die Rollen um. Nun ist es Azad, der sich liebevoll um seinen Bruder kümmert und ihm später in Schweden verspricht, ihn aus Ramans Familie wegzubringen. Vom Vater noch vor der Abreise ermahnt, auf jeden Fall zusammenzubleiben, da „ein Mann ohne Bruder nur ein halber Mann“ sei, ist es für Azad eine Selbstverständlichkeit, Tigris wegen seiner Sprachbehinderung zu unterstützen. Tigris träumt davon, aus Azad einen Weltmeister zu machen, Azad hingegen will vor allem, dass sein Bruder wieder sprechen kann. Umso dramatischer entwickelt sich eine heftige Auseinandersetzung zwischen den beiden, in der Azad Tigris vorwirft, dieser sei an allem schuld und die Eltern hätten beide nur deswegen weggeschickt, weil Tigris nicht normal und ein „Psycho“ sei. Kaum ausgesprochen, bereut Azad schon seine Worte und entschuldigt sich, doch Tigris hat er damit schwer getroffen. Dramaturgisch dient diese Szene dazu, den psychischen Druck und die Verzweiflung von Azad zu vermitteln, gerade weil er sonst an Mut und Nervenstärke seinem Bruder weit überlegen scheint.

Freundschaft und Solidarität

Was in Azad wirklich vor sich geht, erfährt das Publikum anhand seiner Off-Kommentare und der Besuche beim Hot-Dog-Mann, der ihm zu einem väterlichen Freund und Mentor wird und „immer Zeit“ für ihn hat, wenn er vorbeikommt.

Weitaus schwieriger gestaltet sich die Freundschaft zu Gleichaltrigen, selbst wenn er mit seiner Freundin Sâma, der Tochter der verhassten Naza, ein paar schöne Augenblicke erlebt. Diese Schwierigkeiten hängen weniger mit seiner kulturellen Identität zusammen, denn Schweden wird unverkennbar als multikulturelles Land präsentiert. Nicht einmal die Sprachschwierigkeiten sind daran schuld, zumal Azad bereit und fähig ist, sich die Landessprache sehr schnell anzueignen. Große Probleme bereitet es ihm hingegen, wegen der falschen Altersangabe von Raman als Zwölfjähriger in eine Klasse für Neun- und Zehnjährige gesteckt zu werden. Seine neue Klassenkameradin Sara, ebenfalls eine Kurdin, interessiert sich zwar zunächst für ihn, setzt sich dann aber von ihm weg, als sie ihn für einen Lügner hält und deshalb nichts mit ihm zu tun haben möchte. Markus ist anfangs ebenfalls der Meinung, Azad wolle sich mit seinen Hochsprunggeschichten nur wichtig machen und sich mit unzutreffenden Behauptungen „einschleimen“. Das Eis zwischen den beiden bricht erst nach einem gemeinsamen Wettessen um die größten Portionen und einer gegenseitigen Mutprobe. Azads Fähigkeiten im Hochsprung geben ein Übriges, zumal Markus, der allein bei seinem Vater Bosse aufwächst, genau weiß, wie wichtig ihm als Trainer der Mannschaft ein fähiger Hochspringer und ein Sieg im Wettkampf wäre. Azad öffnet sich Markus und dessen Freund Anton, der auch in Bosses Team ist, erst, als er schon alles und sogar seinen Bruder verloren glaubt – und findet in beiden unerwartet Freunde: „Wir müssen nur zusammenhalten. Stimmt's, Anton?“ Ohne diese Freundschaft wäre es Azad und Tigris nicht geglückt, nach Berlin zu reisen. Anton verzichtet dafür auf seine eigene Teilnahme. Markus, die anderen Jungen in der Mannschaft und vor allem Bosse als verantwortliche Begleitperson gehen mit ihrer Hilfe bei der illegalen Einreise der Brüder nach Deutschland auch ein nicht unerhebliches Risiko ein.

Glaube und Hoffnung

Die alles überragende Botschaft von HOPPET klingt bereits im Titel an. „Nichts ist unmöglich – Zusammen sind wir stark“ lautet die Devise der Brüder, die allen Widrigkeiten zum Trotz am Ende erleben, dass ihre Träume in Erfüllung gehen können, wenn sie nur fest genug daran glauben und nie aufgeben. Schon als kleiner Junge wollte Azad alles erreichen und alles können, „sogar fliegen wie ein Vogel“. In den schwierigen Zeiten allein mit seinem Bruder in der Fremde vergewissert sich Azad immer wieder aufs Neue dieser Lebensdevise – „Wenn wir es so weit geschafft haben, schaffen wir auch den Rest. Wir müssen nur fest an uns glauben.“ – oder er wird von anderen wie dem Hot-Dog-Mann daran erinnert.

Nun gibt es tatsächlich genug Praxisbeispiele und wissenschaftliche Untersuchungen, die belegen, dass Menschen in Extremsituationen nur durch ihren unerschütterlichen Glauben überlebt haben, während andere nur deshalb scheiterten, weil sie in der gleichen Situation die Hoffnung aufgaben. So gesehen ist es doppelt wichtig, Kindern und Jugendlichen diese wichtige Überlebensstrategie auch in Filmen zu vermitteln und zugleich ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Das Bedürfnis von jüngeren Kindern nach einem Happy End im Film spielt gleichfalls eine Rolle und lässt sich nicht nur mit den Sehgewohnheiten des Mainstreams erklären.

HOPPET erfüllt beide Erwartungen, auch wenn nicht von der Hand zu weisen ist, dass am Ende im Berliner Stadion gar zu viele Handlungsstränge gleichzeitig eine positive Wendung nehmen. So hätte Azad seinem Sportidol Kajsa nicht unbedingt erst in Berlin begegnen müssen, und wenn Tigris beim Anfeuern seines Bruders plötzlich wieder sprechen kann, wirkt das psychologisch weniger stimmig und überzeugend als wenn er die Sprache in dem Moment zurück

Daten zum deutschen Asylrecht

Abschiebung

Abschiebung ist eine zwangsweise Durchsetzung der Ausreisepflicht. Sie darf nur dann vorgenommen werden, wenn die Ausreisepflicht vollziehbar ist und wenn die freiwillige Ausreise des Ausländers nicht gesichert ist oder aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eine Überwachung der Ausreise erforderlich erscheint (vgl. § 58 Aufenthaltsgesetz – AufenthG).

Asylbewerber

Asylbewerber sind Ausländer, die Schutz vor politischer Verfolgung nach Art. 16a des Grundgesetzes suchen oder Schutz vor Abschiebung in einen Staat begehren, in dem ihr Leben oder ihre Freiheit wegen ihrer Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung bedroht ist.

Familiennachzug

Das Aufenthaltsgesetz regelt den Nachzug von Ehegatten und Kindern aus Staaten außerhalb der Europäischen Union. An der bislang geltenden Rechtslage wird unter Berücksichtigung der Familiennachzugsrichtlinie der Europäischen Union festgehalten. Es besteht ein Nachzugsanspruch bis zum 18. Lebensjahr bei Kindern von Asylberechtigten, GFK-Flüchtlingen (Konventionsflüchtlingen). Als maßgebliche Altersgrenze gilt im Übrigen das 16. Lebensjahr sowie eine restriktive Ermessensregelung, bei der aber Kindeswohl und die familiäre Situation zu berücksichtigen sind.

Konventionsflüchtlinge

Als Konventionsflüchtlinge werden Ausländer bezeichnet, die in Anwendung der Genfer Flüchtlingskonvention in Deutschland Abschiebungsschutz genießen, auch wenn sie keinen Anspruch auf Asyl nach Art. 16a Grundgesetz haben, weil sie zum Beispiel über einen sicheren Drittstaat eingereist sind. Die Anerkennung als ausländischer Flüchtling erfolgt in Deutschland im Rahmen des Asylverfahrens durch Feststellung eines Abschiebungsverbot nach § 60 Abs. 1 AufenthG.

Quelle: BMI, www.zuwanderung.de

gewonnen hätte, als er sein Trauma in der Holzkiste in abgeschwächter Form noch einmal erlebt. Hingegen ist die Anwesenheit der Eltern im Berliner Stadion quasi „hinter den Kulissen“ für die Zuschauenden dramaturgisch stimmig vorbereitet. Unkommentierte und eher heruntergespielte Szenen – denn sie entsprechen nicht Azads Perspektive – zeigen die Entlassung der Eltern aus dem Gefängnis und ihre Flucht ins Ausland mit Hilfe von Freunden. Kurze Zeit später haben sie offenbar den Aufenthaltsort ihrer Kinder herausgefunden, sonst könnten sie nicht bei Raman anrufen, was sie auch bestimmt nicht nur einmal getan haben. So erfahren sie von Naza später, dass Azad und Tigris bereits unterwegs nach Deutschland sind, während Sâma ihren Eltern beichtet, was Azad wirklich vorhat. Von liebenden und fürsorglichen Eltern wie Alan und Kajal darf man nach diesem Kenntnisstand erwarten, dass sie sich schnellstmöglich auf den Weg nach Berlin gemacht haben, in der vagen Hoffnung, dort ihre Söhne zu finden.

Bedeutsamer und für die Glaubwürdigkeit des Films entscheidend ist, dass das Happy End dem jungen Zielpublikum nicht als einfaches Ursache-Wirkungsschema präsentiert wird. Eine Botschaft, Glaube und Hoffnung allein würden genügen, damit alles ein gutes Ende nimmt, wäre nicht nur trügerisch, sondern verlogen. HOPPET macht deutlich, dass die Brüder eine ganze Menge zu ertragen und zu erdulden haben und Azad selbst etwas für die Erfüllung seiner Träume tun muss. Dagegen wehrt er sich in der Szene mit den Vögeln am Ufer zunächst vehement: „Du musst losfliegen und meine Eltern suchen. Du musst die beiden finden. Flieg doch! Flieg schon, du blöder Vogel! Flieg! Flieg! Alles muss man selber machen. Das ist unfair, ich hab's satt!“ Sein außerordentliches Talent als Hochspringer ist bereits in seinem Heimatdorf anerkannt, man sieht ihn später in Schweden auch ganz alleine in der Turnhalle üben, bis ihn der Hausmeister wegschickt. Aber selbst das reicht nicht zum Erfolg. Die entscheidenden Ratschläge erteilt ihm der Hot-Dog-Mann. Azad soll für seine Umwelt offen sein, auf Entdeckungsreise gehen, seine Angst überwinden, genügend Mut aufbringen und die richtigen Fragen zur richtigen Zeit stellen. Erst als Azad diese Lektionen gelernt hat und ein Stück erwachsener und selbstbewusster geworden ist, wiederholt er am Ende das, was er zu Beginn des Film nur behaupten konnte: „Ich habe gelernt, dass nichts unmöglich ist. Wenn man etwas will, muss man nur fest daran glauben und darf nie aufgeben.“



FILMSPRACHLICHE EIGENSCHAFTEN

Joseph Campbell hat in „Der Heros in tausend Gestalten“ beschrieben, wie er in unzähligen Legenden, Märchen und Romanen immer wiederkehrende mythologische Grundmuster entdeckte, die resistent gegen Moden und Zeiten sind und insbesondere für die Sozialisation von heranwachsenden Menschen große Bedeutung haben. Christopher Vogler hat diesen Ansatz auf den Film übertragen und in seinem Buch „Die Odyssee des Drehbuchschreibens“ gezeigt, dass auch in vielen Filmwerken dieser „Geheimcode des Geschichtenerzählens“ zu finden ist. HOPPET weist unverkennbar alle Elemente dieses Grundmusters auf, in dem ein Held mitunter auch unfreiwillig und widerstrebend auf Reisen geht, verschiedene Stadien der Reise zu bewältigen hat, dabei auch einem Mentor begegnet, Freunde und Verbündete findet und sich in Prüfungen bewähren muss. Unabhängig davon, ob man Voglers Interpretationsansatz für besonders „erfolgreiche“ Filme hinreichend und aussagekräftig genug halten mag oder nicht, bleibt festzuhalten, dass HOPPET in seiner erzählerischen Grundstruktur dieses Schema erfüllt und ganz ähnlich wie beispielsweise DER HERR DER RINGE aufgebaut ist und zudem wesentliche Kriterien eines guten Kinderfilms erfüllt: die kindgerechte Aufbereitung des Stoffes, die Perspektive aus der Sicht von Kindern, ein optimistisches Ende und neben dem Ernst der Situation auch Humor und Unterhaltung.

Erzählperspektive

Entscheidenden Einfluss darauf, dass sich das Publikum mit Azad und seiner Geschichte identifizieren kann, nimmt seine Doppelfunktion als unmittelbar in die Handlung involvierte Hauptfigur und als um ein wissender Off-Erzähler, der das kommentiert und darüber informiert, was die Bilder und Szenen nicht selbst in der gebotenen Kürze vermitteln können. Diese Perspektive wird im Film konsequent beibehalten, lediglich zur Flucht der Eltern und zur Situation von Ramans Familie nach dem Weggang der Brüder gibt es ein paar Einstellungen ohne Azads Gegenwart, aber das sind Ereignisse, die unmittelbare Auswirkungen auf seine ganz persönliche Geschichte haben. Informationen zum gesellschaftlichen Hintergrund dieser Geschichte bleiben daher bewusst ausgeblendet, was dem jungen Zielpublikum eine Identifikation erleichtert und das Allgemeingültige an der Geschichte plastischer heraushebt.

Kamera und Schnitt

Die Kameraarbeit unterstützt die subjektive Erzählperspektive Azads. Viele Szenen sind mit Handkamera gedreht, die jeder Bewegung der im Bild zu sehenden Figuren unmittelbar folgt, hautnah im Geschehen drin und an den Figuren dran ist. Ständig ist im Bildausschnitt etwas in Bewegung, seien es die Personen selbst, oder die Kamera durch Schwenks, Zoomeffekte oder horizontale wie vertikale Fahrbewegungen (etwa durch Kranfahrten). Hinzu kommen durchweg schnelle Schnitte und häufige Schuss-Gegenschuss-Einstellungen, bei denen zwischen zwei Ereignissen oder Figuren durch einen Schnitt hin- und hergewechselt wird. Auf diese Weise visualisiert HOPPET die unsichtbare Bedrohung in der Heimat und die permanente Unsicherheit in der Fremde. Jeden Augenblick kann etwas Unerwartetes geschehen, nur ganz selten können sich die Figuren entspannen und den Augenblick genießen. Für sie bedeutet das ein Leben in der Warteschleife, buchstäblich ein Leben vor dem Absprung, wobei nie klar ist, ob man die Messlatte verfehlen und wie man landen wird. Alles wirkt neu und fremd, wenn man falsch reagiert, hat das Konsequenzen für die Zukunft. So ergeht es beispielsweise Azad, als er Raman im Flughafenterminal als seinen „Papa“ ruft, oder Raman und Naza, die sich bei der Einreise keinen Skandal leisten können. So ergeht es auch den anderen, etwa Sâma, als sie in letzter Sekunde Azad vor der Polizeiwache abfängt, oder dem an sich gutmütigen Tigris, als er für einen Moment zum „Staubsaugermonster“ wird und Naza aus dem Zimmer jagt. Die Figuren werden häufig in Großaufnahme gezeigt, ihre Gefühlsregungen werden dadurch deutlich, zugleich wird damit aber auch Nähe und Intimität erzielt,



Regie

Der norwegische Regisseur Petter Næss wurde am 14. März 1960 in Oslo geboren. Er arbeitete zunächst als Schauspieler, Bühnenautor und Theaterregisseur für mehr als 30 Produktionen. 1999 entstand sein erster Spielfilm ABSOLUTE HANGOVER, dessen beide Hauptdarsteller ausgezeichnet wurden. International bekannt wurde er 2001 durch seinen zweiten Spielfilm ELLING, der nach einem Roman und Theaterstück entstand, das er bereits 1997 am Neuen Osloer Theater inszeniert hatte. Dieser Film wurde zu einem der größten Kinohits der vergangenen 25 Jahre in Norwegen und war in der Kategorie „Bester ausländischer Film“ auch für den Oscar nominiert. Petter Næss unterzeichnete daraufhin einen Vertrag mit der US-Firma Twentieth Century Fox für drei Auftragsarbeiten, darunter als ersten Film MOZART UND DER WAL (2005). Noch vor diesem Film drehte er 2003 in seinem Heimatland den Jugendfilm NUR NOCH BEA, der 2004 im Wettbewerbsprogramm 14plus der Internationalen Berliner Filmfestspiele lief. 2005 entstand in Norwegen unter seiner Regie die inzwischen dritte „Elling“-Verfilmung LOVE ME TOMORROW. Sein Film HOPPET (2007), der mit deutscher und schwedischer Produktionsbeteiligung entstand, gewann bereits zahlreiche Preise auf internationalen Filmfestivals. Sein bislang neuestes Werk ist GONE WITH THE WOMAN (2007), der 2008 für Norwegen ins Rennen um den Oscar geht.

Drehbuch

Die schwedische Kinderbuchautorin Moni Nilsson-Brännström (geb. 1955) wurde in Deutschland vor allem durch ihre „Tsatsiki“-Romane bekannt. Die beiden Kinderbücher wurden 1999 mit TSATSIKI – TINTENFISCHE UND ERSTE KÜSSE und 2001 mit TSATSIKI – FREUNDE FÜR IMMER verfilmt.

eine Identifikation erleichtert. Eher ungewöhnlich ist der harte Schnittwechsel zwischen solchen Groß- und sogar Detailaufnahmen abrupt zur Totale und wieder zurück, was die Spannung und zur gefühlten Ausnahmesituation beiträgt. Die große innere Erregung der Figuren bis hin zur Panik wird durch Kreisfahrten um sie herum visualisiert, die mitunter auch noch abrupt die Richtung wechseln, ähnlich der schon beschriebenen Schuss-Gegenschuss-Technik, nur nicht abrupt durch Schnitte, sondern als Bewegung im Halbkreis oder Kreis. Mehrfach verlässt die Kamera schließlich auch die Niederungen des Alltags, erhebt sich wie ein Drachenflieger über die Köpfe der Figuren und betrachtet das Geschehen aus der Vogelperspektive, etwa wenn Azad und Sâma sich in den Schnee legen und ihre Arme und Beine leicht bewegen. Als sie wieder aufstehen, bleiben im Schnee ihre Spuren zurück, die von oben wie zwei Engel mit Flügeln aussehen. Die Vogelperspektive symbolisiert die Träume der Kinder, ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft und die steht sinnbildhaft für den gesamten Film. In letzter Konsequenz endet der Film daher auch mit einer solchen Einstellung.

Darstellung von Zeit und (T)raum

Die „überirdische“ Vogelperspektive verdient in Verbindung mit der Darstellung von Zeit und Raum noch eine nähere Betrachtung bei der Visualisierung der Hochsprünge. Insgesamt vier Mal vollzieht Azad im Film diesen Hochsprung vom Anlauf bis zur Landung, zunächst auf der Anhöhe über dem Dorf, dann im Dorf selbst kurz vor der Abreise, schließlich in der Turnhalle in Schweden als Konkurrent zu Markus und am Ende im Berliner Stadion. Jedes Mal wird der Sprung selbst in leichter Zeitlupe gefilmt, was den Eindruck erweckt, Azad könne wirklich fliegen. Beim letzten Sprung scheint er dann tatsächlich die Perspektive eines Vogels einzunehmen, der von oben auf die Erde blickt und unter sich im Gras den Hot-Dog-Mann sieht. Traum und Erfüllung sind eins geworden, die Zeit selbst lässt sich beeinflussen, die auf die Zukunft gerichtete Hoffnung ist ein Stück Gegenwart und Realität geworden.





Farbdramaturgie

Den Verlust von Heimat und das Überleben in der Fremde verstärkt HOPPET auf der Bildebene durch den Kontrast zwischen dem winterlich kalten Stockholm mit eher blauen oder zumindest dunklen Farben und der sonnendurchfluteten sommerlich warmen Heimat, in der Mohnblumen zusätzliche Akzente setzen und alles in hellen Farben gehalten ist. In Stockholm unterhalten sich die Brüder oft nachts in ihren Betten, das düstere Licht unterstreicht ihre Interimslösung, es existiert für sie keine unmittelbare, individuell ausgestattete Wohnlichkeit. Das Gleiche gilt für das Versteck, das Markus und Anton zwar als persönlichen Rückzugsort für sich eingerichtet haben, doch in der grauen Betonwelt eines Brückenbauwerks angesiedelt ist, rein funktional, aber nicht wohnlich wirkt und den Brüdern auch nur als Durchgangsstation dient.

Musik

Die im Film eingesetzte Musik besteht aus dezent gesetzten Klangfolgen, die je nach Bedarf kurdischen Ursprungs sind oder mehr an Westeuropa erinnern. Immer bleibt diese Musik dezent im Hintergrund, schafft Atmosphäre, ohne die Gefühle des Publikums zu sehr in eine bestimmte Richtung drängen zu wollen. Der Hot-Dog-Mann spielt selbst auch ein Instrument, eine schmale Hirtenflöte, die Azad und musikalisch an seine Heimat erinnert und zugleich etwas Magisches an sich hat.

Hinweis

Die so genannten Basics der Filmsprache sind wie die Buchstaben des Alphabets oder die Zahlen in der Mathematik: eine unentbehrliche Voraussetzung für das Lesen und Rechnen, aber Lesen und Rechnen kann man damit allein noch nicht. Wie jedes Fachgebiet besitzt auch die Filmsprache ein Fachvokabular. Ein Grundwissen hierzu vermitteln beispielsweise die in der Literaturliste angegebenen Sachbücher, die neueren Filmhefte der Bundeszentrale für politische Bildung mit ihrem filmsprachlichen Glossar oder die Website www.bender-verlag.de/lexikon

EXEMPLARISCHE SEQUENZANALYSE



In Sequenz 1, der Exposition des Films, werden die beiden zentralen Figuren Azad und Tigris in Großaufnahme eingeführt, bereits einige Themen des Films angerissen und das visuelle und dramaturgische Konzept vorgestellt. Es weist die Geschichte als Azads persönliche Erzählung aus, gibt keine Informationen jenseits der kindlichen Wahrnehmungswelt und fängt diese subjektive Perspektive mit einer teilnehmenden mobilen Kamera ein.

Die Handlung spielt sechs Jahre vor der unfreiwilligen Reise nach Schweden. Azad sieht in einem kurdischen Café im Fernsehen voller Begeisterung einen Leichtathletikwettkampf mit Kajsa Bergqvist beim Hochsprung. Eiligen Schritts geht einer der Männer aus dem Bildhintergrund auf Tigris zu und entreißt ihm die Fernbedienung. Die Männer wollen lieber Fußball sehen und finden Hochsprung nur etwas für Mädchen. Tigris findet dagegen, dass Hochsprung ganz schön spannend sei und schaltet das Gerät erneut um, während Azad nicht aufhört, gebannt auf den Bildschirm zu starren. Als der Mann erneut die Fernbedienung an sich bringen will, kann Tigris das so lange verhindern, bis Kajsa Bergqvist ihren Sprung erfolgreich absolviert hat.

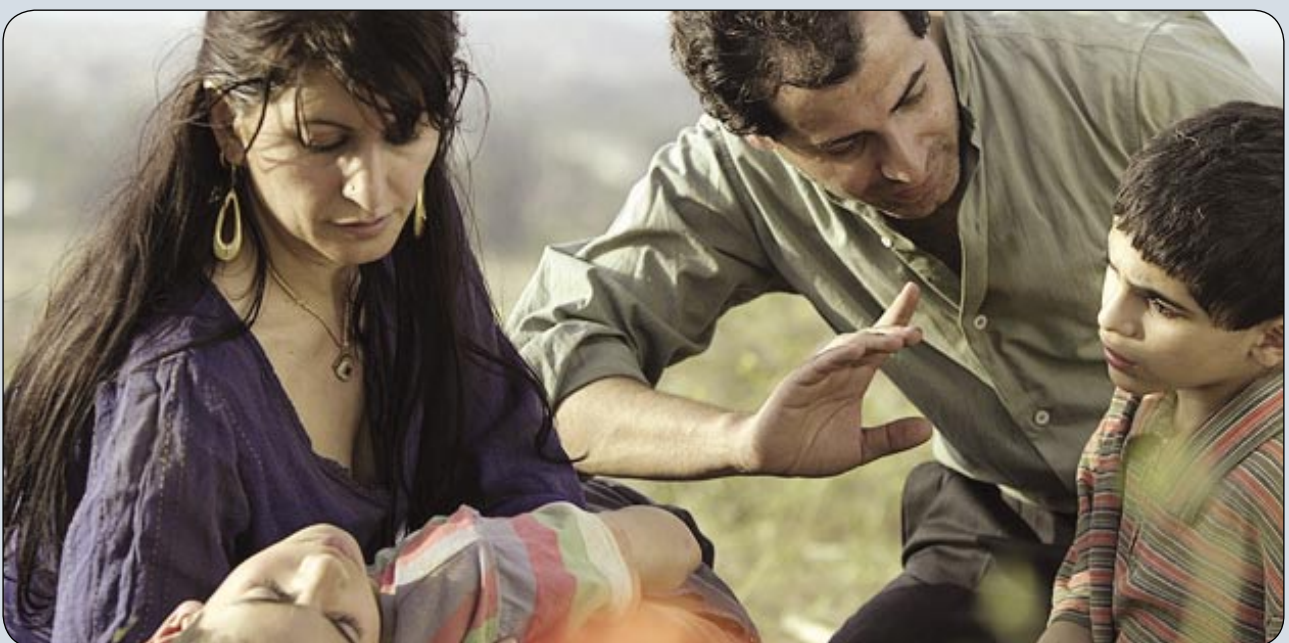
Die Musikuntermalung läuft weiter, während Azad aus dem Off erzählt, was ihm der Hochsprung persönlich bedeutet, und im Bild die beiden Jungen zu sehen sind, wie sie auf einer Anhöhe oberhalb des Dorfes aus einem Weidenkorb Utensilien zum Üben hervorkramen. Tigris hängt die Latte ein Stück höher und verspricht seinem deshalb beunruhigten Bruder, dieser werde das schon



schaffen, er müsse nur alles genauso wie die schwedische Sportlerin machen. Bereits dieser erste Sprung wird von einer subjektiven und dynamischen Kamera eingefangen. Sie erfasst Azad von der Seite, schwenkt von seinem Kopf zu den Füßen, die sich in Bewegung setzen und von der Kamera verfolgt werden. Nach dem Absprung erfolgt ein Schnitt, danach ist in leichter Zeitlupe zu sehen, wie Azad mit seinem Körper schwerelos wie ein Vogel über die Latte hinweg segelt und auf einem Luftkissen landet. Voller Begeisterung reißt Tigris einen Arm hoch. Die beiden Brüder fallen sich in die Arme und skandieren laut ihre Devise, beide zusammen seien nicht zu schlagen.



Tigris und Azad, der davon träumt, wie ein Vogel fliegen zu können, ahmen gerade einen Vogelflug nach, als die Musik in Fluggeräusche überblendet und über dem Dorf in der Totale aufgenommen zwei Kampffjets zu erkennen sind. Die Kamera folgt Azad und Tigris von hinten, wie sie schnell auf den Abhang zulaufen. Die Dramatik des Augenblicks wird durch einen harten Schnitt und einen Gegenschuss von der anderen Seite mit zusätzlichem Zoom auf die erschreckten Gesichter der beiden hervorgehoben. Einer erneuten Gegenschuss-Einstellung, die beide wieder von hinten zeigt, schließt sich im Lärm der Alarmsirenen und der fallenden Bomben eine schnelle Kreisbewegung um die Kinder herum an. Die Kamera bricht daraus fluchtartig aus und folgt den in panischer Angst fliehenden Kindern, bis sie sich in der Weidenkiste verstecken. Aneinandergekauert liegen beide in der Kiste, sie sind in Großaufnahme zu sehen, als der Bildausschnitt durch eine in unmittelbarer Nähe einschlagende Bombe erzittert. Ihre ausweglos scheinende Lage wird erneut durch einen schnellen Wechsel von Einstellungen, diesmal von der Totale, die aus der Vogelperspektive detonierende Sprengsätze in der Nähe des Weidenkorbs zeigt, zu zitternden Großaufnahmen der Kinder im Korb hervorgehoben. Tigris ist voller Angst, Staub wirbelt auf und erschwert das Atmen, Azad umklammert seinen Bruder und tröstet ihn. Die Kamera kommt den beiden noch ein Stück näher, im Detail sieht man eine Träne im Auge von Tigris, nach einer weiteren Detonation folgt ein langer Schrei aus dem Mund, der langsam verebbt, während das Bild unscharf wird. In ähnlichen Schuss-Gegenschuss-Einstellungen wie zuvor die Panik der Kinder zeigt die Kamera nun die Panik der Eltern, die laut rufend nach ihren Kindern suchen. Sie finden den Korb, öffnen ihn und nehmen die Jungen in die Arme. Tigris hat es offenbar durch den Schock die Sprache verschlagen. Die Familie steht eng beieinander und ist in Großaufnahmen zu sehen. Azad möchte seinem Bruder helfen und ihm das Böse wegpusten. Damit setzt ein Zeitsprung in die filmische Gegenwart ein.



EINSATZMÖGLICHKEITEN IM UNTERRICHT

HOPPET lässt sich im Unterricht beispielsweise zu folgenden Themen und Aufgabenbereichen einsetzen:

- Migrationsbewegungen im 21. Jahrhundert, ihre Ursachen und Folgen
- Migrationsprobleme zwischen Anpassung und Integration, Asylrecht und Aufenthaltsgenehmigung
- Die Entwicklung von Klischees und Vorurteilen sowie ihre mögliche Überwindung am Beispiel von Ländern und den dort wohnenden Menschen, Essensgewohnheiten, kulturellen Gebräuchen
- Umgang mit persönlichen Ängsten
- Die Sprache als wichtiges Kommunikationsmittel und Sprachlosigkeit als Handicap (oder auch als Chance?)
- Der Sport als Integrationshilfe und Mittler zwischen den Kulturen, aber auch zwischen den Generationen und unter Gleichaltrigen
- Glaube und Hoffnung als sinnstiftende und überlebensnotwendige Strategien

Bitte beachten Sie jedoch:

Die Auseinandersetzung mit einem Film bietet neben dem anschaulichen Lernen über die im Film vermittelten Emotionen die Chance, mit den Schülerinnen und Schülern auf ganz neue und überraschende Weise ins Gespräch zu kommen. Schließlich dient die Beschäftigung mit Filmkunstwerken auch der Entwicklung von ästhetischer Bildung, die wiederum mit der Herausbildung von Werten und ethischem Vorstellungsvermögen verknüpft ist. Sie erst wird dem Verständnis eines Films als Kommunikationsmedium und Gesamtkunstwerk gerecht. Film und Thema, Inhalt und Form bilden ohnehin eine Einheit und das erfordert einen sinnlichen Zugang, der notwendigerweise mit der Wahrnehmungs- und Gefühlsebene der Schülerinnen und Schüler verbunden sein muss, ihre individuellen Erfahrungen und ihren Erkenntnisgewinn mit berücksichtigt, statt allein auf ein wie auch immer geartetes standardisiertes und im Nachhinein abfragbares Lernziel abzuheben.



ARBEITSBLATT 1: AZADS „REISE(N)“



Warum kommen Azad und sein Bruder Tigris ohne ihre Eltern nach Stockholm? Warum verlassen sie ihre Heimat?

Welche Figuren sind auf dem Bild links zu erkennen? Wie sind sie angezogen und was wollen sie damit über ihren gesellschaftlichen Status ausdrücken?

Warum nehmen die Schlepper den beiden Jungen alle persönlichen Gegenstände ab? Ist das reine Willkür?



Aus welchem Grund gibt Raman allein für Azad ein falsches Alter an? Warum muss er neun und nicht beispielsweise zehn oder elf Jahre alt sein?

Erzähle anhand der beiden linken unteren Bilder, welchen Plan sich Markus, Anton und Azad ausgedacht haben, um Azad die Teilnahme am Wettkampf in Berlin zu ermöglichen.



Welche Rolle spielt Bosse bei diesem Plan? Wie reagiert er, als er erkennt, dass Azad selbst keinen Pass hat? Welche Motivation hat er, das Risiko dennoch einzugehen?

Würdest du auch versuchen, Azad und seinem Bruder in ihrer Lage zu helfen? Hättest du einen anderen, besseren Plan?

ARBEITSBLATT 2: AZADS „FRAUEN“

In Azads Leben haben drei Frauen für ihn eine besondere Bedeutung. Was für eine Art von Beziehung verbindet ihn jeweils mit diesen Frauen?

Stelle die drei Bilder rechts in ihren filmischen Zusammenhang. Was passiert jeweils in den Szenen und welche Gefühle sind für Azad damit verbunden?

Wie steht Azad zu seiner Mutter? Wie charakterisiert er sie zu Beginn des Films? Warum ist er in Stockholm plötzlich so wütend auf sie? Und was erträumt er sich mit ihr?

Wäre es dir lieber gewesen, wenn Azads sportliches Vorbild aus einem anderen Bereich gekommen wäre? Warum nimmt er sich Kajsa Bergqvist zum Vorbild?

Findest du, der Hochsprung sei eher etwas für Mädchen?

Wie würdest du reagieren, wenn die anderen behaupten, du würdest einen „typischen“ Frauensport ausüben? (Für die Mädchen gilt die Frage entsprechend für einen „typischen“ Männersport)

Wie kommt Azad damit zurecht, dass Sâma Nazas Tochter ist? Welche Konflikte entstehen für die beiden daraus, dass sich Azad und Naza gar nicht gut verstehen?

An welche Szenen erinnerst du dich, in denen deutlich wird, was Azad und Sâma füreinander empfinden?

Interpretiere die Szene, als beide nachts im Schnee liegen.



ARBEITSBLATT 3: AZADS „TRÄUME“



Wovon träumt Azad? Was wünscht er sich am meisten in seinem Leben?

Was sind deine Träume im Leben? Hast du auch jemanden (wie Azad seinen Bruder Tigris), der/die dich bei deinen Wunschträumen unterstützt?

Warum zeigt deiner Meinung nach das Bild links die beiden Brüder so stark von unten?



An welche Szenen kannst du dich erinnern, in denen Azad beim Hochsprung zu sehen ist?

Wie zeigt der Film jeweils diesen Hochsprung? Warum scheint sich die Zeit selbst beim Sprung zu verlangsamen?

Welche Gefühle verbindet Azad mit dem Hochsprung?

Was macht Azad jeweils, bevor er zum Sprung ansetzt? Warum macht er das?



Wen und was sieht Azad bei seinem Wettkampfsprung im Berliner Stadion?

Wie interpretierst du das Bild links? Welche Gefühle verbindet Azad damit? Und was bedeuten die roten Blumen?

Warum ist der Hot-Dog-Mann so wichtig für Azad? Was lernt Azad durch ihn?

ARBEITSBLATT 4: ANGST UND HOFFNUNG

Lese dir die rechts stehenden Zitate aus dem Film genau durch. Weißt du noch, was jeweils in den betreffenden Szenen passiert?

In allen Zitaten ist von Angst die Rede. Aber reden alle über das Gleiche? Gibt es unterschiedliche Formen von Angst und welche könnten das deiner Meinung nach sein?

Findest du, es ist gut, wenn man keine Angst hat, oder kann Angst mitunter auch sehr hilfreich sein?

Wovor hast du am meisten Angst? Und wie möchtest du mit dieser Angst umgehen?

Zitate über die Angst

Azad (Off):

„Und außerdem hat Papa gesagt: Angst ist das gefährlichste Gefängnis des Menschen ... Ich wette, Kajsa hat nie Angst. Und ich auch nicht!“

Tigris (zu Azad im Weidenkorb):

Ich hab' Angst. – Azad: „Du musst keine Angst haben, ich bin doch bei dir“

Mutter (vor der Abreise):

„Ich mache mir solche Sorgen. Ich hab Angst, dass ihnen etwas zustößt. Wenn ihnen was passiert.“ – Vater: „Hab keine Angst, den beiden wird schon nichts passieren.“

Hot-Dog-Mann (zu Azad):

„Jetzt hörst du dich schon wie ein richtiger Schwede an! Stell dir vor, es gibt Leute, die haben Angst, alles zu sehen. Und dann gibt es welche, die wollen es gar nicht erst versuchen. Aber so einer bist du nicht.“



Azad und Tigris haben beide einen Wahlspruch. Findest du, er trifft auf beide zu und sie verhalten sich auch danach?

Warum ist Hoffnung so wichtig für den Menschen? Was kann passieren, wenn man die Hoffnung verliert?

Findest du es realistisch, allein auf Hoffnung zu bauen und zu glauben, dann werde alles gut und alles sei möglich? Begründe deine Meinung und finde Beispiele aus dem Film, die deine Meinung untermauern.

Zitate über die Hoffnung

Azad:

„Zusammen sind wir stark, und uns zu schlagen, wird niemand auf der Welt je wagen. Wir fliegen hoch, wir fliegen weit. Wir sind die Besten weit und breit.“

Hot-Dog-Mann:

„Man muss nur fest daran glauben, Azad. Und darf nie aufgeben. Dann ist nichts unmöglich.“

Azad (Off):

„Ich habe gelernt, dass nichts unmöglich ist. Wenn man etwas will, muss man nur fest daran glauben und darf nie aufgeben.“

ARBEITSBLATT 5: KLISCHEES UND VORURTEILE

Dingo:

„Ist es in Schweden genau so schön wie in Deutschland?“

Schlepper:

„In Schweden ist es viel besser. Da braucht man nicht mal zu arbeiten, wenn man nicht will. Und man bekommt vom Staat Geld, wenn man Kinder hat, für alle.“

Naza:

„Wie schön! Glücklicherweise haben wir viele Kinder. Dann sind wir dort reich!“

Azad:

„Ich wusste, in Schweden ist nicht alles gut.“

Hot-Dog-Mann:

„Weißt du, es ist leichter, nur das Gute zu sehen und nicht das Böse, wenn man nicht frieren muss ... Lass den Kopf nicht hängen. Geh doch lieber auf Entdeckungsreise. Dann siehst du, was gut ist, mit eigenen Augen.“

Sara:

„Nein, Azad, das ist Schweinefleisch. Wenn du das isst, kommst du in die Hölle ... Meine Mama hat meinen Finger über eine Kerze gehalten. Ich sollte fühlen, wie heiß es in der Hölle ist. Es war sehr heiß. Schweinefleisch werde ich nie wieder essen.“

Schülerin:

„Das würde ja heißen, wir Schweden kommen alle in die Hölle. Wir essen sehr gerne Schweinefleisch.“

Was sind eigentlich Klischees?

Sind sie durchweg negativ oder manchmal auch von Nutzen?

Wie entstehen sie eigentlich?

Wann werden Klischees zu Vorurteilen? (Wie) lässt sich diese Entwicklung auch wieder rückgängig machen?

In welchen der Filmzitate links entdeckst du Klischeevorstellungen, in welchen eher Vorurteile?

Wieso können Essensgewohnheiten auch etwas mit Klischeevorstellungen und Vorurteilen zu tun haben? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang Azads Falschübersetzung dessen, was die Sozialarbeiterin sagt?

Vielleicht sind an deiner Schule auch gläubige Moslems oder Juden. Finde heraus, welche Gründe sie anführen, kein Schweinefleisch zu essen. Findest du plausible Gegenargumente? Lässt sich die Sache mit Argumenten allein klären? Welche Position nimmt der Film dazu ein?

Weshalb bezeichnen einige Mädchen in der Schule Azad als Loser? Was meinen sie damit?

Erinnerst du dich an weitere Szenen aus dem Film, in denen Klischees und/oder Vorurteile sichtbar werden? Benenne sie und begründe deine Meinung.

ARBEITSBLATT 6: SPRACHE UND SPRACHLOSIGKEIT

Bevor Tigris seine Sprache beim Bombardement des Dorfes verlor, war er das „Sprachrohr“ seines Bruders. Was ändert sich danach?

Wie verständigen sich Azad und Tigris miteinander, nachdem Azad seine Sprache verloren hat? Wie drücken sie ihre gegenseitige Zuneigung und Achtung aus?

Tigris wird von seiner Umwelt wenig beachtet, weil er nicht sprechen kann. Wie geht er damit um? Wirkt sich seine Sprachlosigkeit nur nachteilig für ihn aus, oder bringt sie ihm auch einige Vorteile?



Warum findet es Azad in Schweden so wichtig, möglichst schnell die Landessprache zu erlernen?

Wie lässt sich begründen, dass die anderen Kinder und vor allem Raman und seine Frau Naza kaum Fortschritte im Erlernen der Landessprache machen?

Welche Folgen hat das für Azad? Was erwarten sich die anderen von ihm? Findest du, Azad kommt mit dieser Rolle gut zurecht oder verlangen die anderen etwas zu viel von ihm in seinem Alter?

Für wie wichtig hältst du das Erlernen der jeweiligen Landessprache bei der Integration von Menschen, die aus anderen Ländern und Kulturkreisen stammen? Begründe deine Meinung in Stichpunkten als Grundlage für eine gemeinsame Diskussion in der Klasse.



ARBEITSBLATT 7: SPORTLICH, SPORTLICH



Kennst du die bisherige Bestleistung von Kajsa Bergqvist im Hochsprung? Wie hoch lässt Azad die Messlatte für sich beim Wettkampf in Berlin legen? Wie hoch kannst du springen?

Macht sportliche Betätigung nur dann Spaß, wenn sie auch zu sportlichen Höchstleistungen führt?

Welchen Sport betreibst du und warum hast du dir die betreffende Sportart ausgesucht? Gegebenenfalls kann auch begründet werden, warum man selbst keinen Sport mag oder zumindest nicht aktiv ausübt.

Überlege dir Gründe, warum deiner Meinung nach der Sport ein Mittler zwischen den Kulturen beziehungsweise auch zwischen den Generationen sein kann, und stelle sie in der Klasse zur Diskussion.

Worin unterscheidet sich die Leichtathletikdisziplin Hochsprung in erster Linie etwa vom Fußball- oder Volleyballspiel?

Wie stellt der Film das Hochsprung-Team von Bosse dar? Kämpft da jeder gegen jeden oder wie würdest du das Gefühl im Team beschreiben und bewerten?

Und zum Schluss noch eine praktische Übung: Die ganze Klasse überlegt sich zunächst, wie eine Sportstunde aussehen könnte, bei der sich niemand ausgeschlossen fühlt und alle ihren Spaß haben, selbst die Unsportlicheren unter euch. Am Ende der Stunde solltet ihr noch etwas Zeit für eine „Manöverkritik“ einplanen.



LITERATURLISTE

Links (Auswahl):

www.bamf.de
Website des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

www.bmukk.gv.at/medienpool/15385/broschrepositivkennzeichnung.pdf
Website des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zur Positivkennzeichnung von Filmen und vergleichbaren Bildträgern für Kinder und Jugendliche

www.destatis.de
Website des Statistischen Bundesamtes Deutschland

www.integration-in-deutschland.de
Internetportal des BAMF zur Integration

www.migration-info.de
Ein Projekt des Netzwerks Migration in Europa, der Bundeszentrale für politische Bildung und des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts

www.migrationsverket.se/english.html
englischsprachiges Webportal der schwedischen Einwanderungsbehörde

www.migrationinformation.org/
Centre for Research in International Migrations and Ethnic Relations, Stockholm University

www.zuwanderung.de
Website des Bundesministeriums des Inneren (BMI) mit Stichworten von A bis Z

Film als Medium

Bergala, Alain: Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo, Bonn 2006

Kamp Werner/Rüsel, Manfred: Vom Umgang mit Film, Berlin 2004

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Vogler, Christopher: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos, Frankfurt 1997 (deutsche Erstausgabe)

Migration und Asylsuche

Auernheimer, Georg (Hrsg.): Migration als Herausforderung für pädagogische Institutionen. Leske + Budrich 2001

Augenendt, Steffen (Hrsg.): Migration und Flucht. Aufgaben und Strategien für Deutschland, Europa und die internationale Gemeinschaft. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 342, Bonn 1997

Bade, Klaus J.: Einwanderungskontinent Europa: Migration und Integration am Beginn des 21. Jahrhunderts. Universitätsverlag Rasch 2001

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Menschen auf der Flucht, Zeitlupe 32, Bonn 1996, Nachdruck 2003

Diehm, Isabel/Radtke, Frank-Olaf: Erziehung und Migration. Eine Einführung. Kohlhammer 1999

Han, Petrus: Soziologie der Migration. UTB, Stuttgart 2000

Husa, Karl u. a. (Hrsg.): Internationale Migration. Die globale Herausforderung des 21. Jahrhunderts? Brandes & Apsel 2000

Schröer, Wolfgang/Sting, Stephan (Hrsg.): Gespaltene Migration. Reihe Blickpunkte Sozialer Arbeit Bd.3, Leske & Budrich 2003

Treibel, Annette: Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht. Juventa 2003

Situation der Kurden

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Türkei, Informationen zur politischen Bildung, Nr. 277, Bonn 2002

Nirumand, Bahman: Die kurdische Tragödie, Reinbek 1991

Deschner, Günther: Die Kurden – Volk ohne Staat, München 2003

Özdemir, A. Kadir: Die Kurden – ein Volk in drei Nationen: Die Geschichte und Entwicklung des Kurdenkonflikts, Marburg 2006

Strohmeier, Martin/Heckman, Lale Yalcin: Die Kurden, München 2000

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gefördert von der Medienboard Berlin Brandenburg, mit finanzieller Beteiligung des farbfilm verleih GmbH, Berlin

Herausgeber: JugendKulturService gGmbH und Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, im Rahmen der SchulKinoWochen Berlin 2007

Autor: Holger Twele

Redaktion: Katya Janho (Kinderkinobüro des JugendKulturService)

Satz und Layout: Holger Twele

Bildnachweis: Farbfilm Verleih

© November 2007 (Holger Twele, Kinderkinobüro des JugendKulturService)

SchulKinoWochen ist ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit zahlreichen Partnern unter Beteiligung der Bildungs- und Kulturministerien der Länder und der Filmwirtschaft.

www.schulkinowochen.de

www.kinderkinobuero.de

www.visionkino.de

Schulvorstellungen buchen:

Ausserhalb der SchulKinoWochen können Schulvorstellungen in einem Kino in Ihrer Nähe durchgeführt werden. Bei der Suche nach einem geeigneten Kino hilft Ihnen gerne der Vertrieb des Films:

barnsteiner-film
Eduard Barnsteiner
Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Tel.: 030 – 2977 2929
Fax: 030 – 2977 2977
E-Mail: barny@barnsteiner-film.de
www.barnsteiner-film.de

Kontakt:

Kinderkinobüro des JKS
Obentrautstr. 55
10963 Berlin
Tel.: 030 – 2355 6251
Fax: 030 – 2355 6220
kinderkinobuero@jugendkulturservice.de
www.kinderkinobuero.de

farbfilm verleih GmbH
Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Tel.: 030 – 2977 29 0
Fax: 030 – 2977 29 77
E-Mail: info@farbfilm-verleih.de
www.farbfilm-verleih.de

Holger Twele
(für Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge des Ansatzes
und der Arbeitsblätter)
info@HolgerTwele.de

Der Autor

Holger Twele, geboren 1953 in Bayreuth. Studium der Literatur- und Theaterwissenschaften, Psychologie und Philosophie in Erlangen; M.A. 1980. Seitdem freie Mitarbeit im Bereich Film bei Zeitungen und vor allem Fachzeitschriften. In den 1980er-Jahren tätig in der kommunalen Filmarbeit in Nürnberg und an diversen Volkshochschulen. 1986-1997 organisatorische und künstlerische Mitarbeit bei verschiedenen Filmfestivals. Seit 1991 freier Filmdozent der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und ab 2001 auch des Instituts für Kino und Filmkultur e.V. (IKF) mit zahlreichen Kinoseminaren und medienpädagogischen Fortbildungsveranstaltungen. Freiberuflicher Redakteur und Produzent der Druckbeilage „Kinofenster“ (5-96-6/00) beziehungsweise nachfolgend des mit konzipierten Online-Dienstes kinofenster.de (7/00-12/05), sowie Co-Redakteur (9/06-4/07) der 2006 relaunachten gleichnamigen filmpädagogischen Website. Redaktionelle Mitarbeit und Layouts unter anderem bei mehreren Filmbüchern des BfJ sowie für etwa 150 Filmhefte der bpb und des IKF, einige auch als Autor. Als freier Filmpublizist ständige Mitarbeit an weiteren Fachpublikationen und Filmwebsites, vorzugsweise aus dem Kinder- und Jugendfilmbereich.

